

## 25 Jahre Tennisclub Wankendorf (TCW)

### 1. Die allgemeine und bauliche Entwicklung

Die Idee, in Wankendorf einen Tennisclub zu gründen, wurde Anfang 1968 von dem damaligen Bürgermeister Walter Negel und Reimer Rehder geboren, die beide in der Tennisabteilung des TV Trappenkamp schon diesen Sport ausübten. Zusammen mit den ebenfalls in Trappenkamp spielenden Karl-Wilhelm Hamer, Christian Liethmann und Hinrich Feldmann wurde ein Arbeitskreis gebildet, um die Gründung vorzubereiten. Als Gelände war der nördliche Teil des Sportplatzes vorgesehen, ehemals als Reitplatz geplant und damals brachliegend. Besitzer des Sportplatzes war gerade die Gemeinde geworden, die das gesamte Sportgelände vom TSV Wankendorf übernommen hatte. Um überhaupt einmal das Interesse in Wankendorf für den Tennissport zu erkunden, wurde durch Rundschreiben zu einer Gründungsversammlung am 1. März 1968 in Schlüters Gasthof eingeladen. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und der Vorführung des Films „Spiel, Satz und Sieg“ wurde das Konzept „Tennis in Wankendorf“ von Reimer Rehder vorgestellt. Von den 27 anwesenden Interessierten erklärten sich spontan 22 bereit, sofort Mitglied zu werden. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der das Vorhaben „Tennis in Wankendorf“ möglichst schnell realisieren sollte. Diesem vorläufigen Vorstand gehörten an:

- 1. Vorsitzender: Reimer Rehder
- 2. Vorsitzender: Walter Negel
- Sportwart: Hinrich Feldmann
- Kassenwart: Karl-Wilhelm Hamer
- Schriftwart: Renate Zielinski
- Platzwart: Christian Liethmann



Weiter wurde beschlossen, ein selbständiger Verein zu werden. Die Beiträge und Aufnahmegebühren wurden festgelegt und betragen damals:

für Erwachsene	100 DM im Jahr
für Ehepaare:	150 DM im Jahr
für Kinder, Jugendliche:	50 DM im Jahr
für Studenten, Lehrlinge:	60 DM im Jahr
Passive:	75 DM im Jahr

Sofort nach der Gründung wurde der vorläufige Vorstand aktiv. Mit der Gemeinde wurde ein Erbbaupachtvertrag auf 99 Jahre abgeschlossen, gegen Zahlung eines jährlichen Erbbaupachts, nicht nur für das Gelände der Plätze eins und zwei, sondern auch schon für das Gelände der Plätze drei und vier sowie für das jetzige Clubhaus- und Parkplatzgelände, das zwar der Gemeinde gehörte, aber als Kleingarten von dem ehemaligen Amtsdienster Max Martens genutzt wurde. Da wir im TCW von Anfang an nie viel Bargeld zur Verfügung hatten, dafür aber viele Ideen und Idealismus, Tatkraft, Mut zum Risiko zeigten und bereit waren, persönlich für den Verein viele Opfer zu bringen, war es selbstverständlich, daß wir die beiden geplanten Tennisplätze so weit wie möglich in Eigenleistungen erstellen mußten.

Es war gerade die Zeit der Hartplätze, auch Trappenkamp hatte neben den bestehenden drei Ziegelmehlplätzen zwei Hartplätze mit einer Flutlichtanlage gebaut. Trotzdem entschieden wir uns für den Bau von Ziegelmehlplätzen, weil wir bei dieser Bauweise mehr Eigenleistungen erbringen konnten und damit die Kosten niedriger waren. In der Folgezeit sollte sich erweisen, daß diese Entscheidung, selbst gegen den Widerstand der Experten, aus gesundheitlichen Gründen, richtig war. Viele der damals gebauten Hartplätze wurden später mit hohem finanziellem Aufwand wieder in Sandplätze umgebaut. In Stolpe stand damals noch der alte Ziegeleischornstein, der dann gesprengt wurde und die Ziegelbrocken dienten als Unterbau für unsere Plätze! Die Firma Heuchert, Neumünster, fuhr die Materialien auf das Gelände und baute sie ein.



Die schlimmste „Knochenarbeit“ für uns war das Ausheben von den Drainagegräben, denn der Boden bestand aus purem Lehm. Es hat aber allen viel Freude gemacht und die Verbundenheit unter den Mitgliedern war dadurch sehr groß.



Es gelang uns, beim Sportförderungsausschuß ein zinsloses Darlehen in Höhe von 12.000 DM zu bekommen, das mit 10% zu tilgen war. Schon von Anfang an waren Mitglieder bereit, zusätzlich Sach- und Geldspenden neben ihren normalen Arbeitseinsätzen und den Mitgliedsbeiträgen zu erbringen, z.B. war die Einzäunung der ersten beiden



Plätze die erste Sachspende eines Mitgliedes. Wenn auch der Bau der Plätze den wesentlichen Teil der Arbeit des vorläufigen Vorstandes ausmachte, traf man sich aber zusätz-

lich zweimal in der Woche, um die Satzung zu erarbeiten. Dabei bestand Übereinstimmung darin, daß der TCW als gemeinnütziger Verein in das Vereinsregister eingetragen werden sollte und dementsprechend in der Satzung die Voraussetzungen dafür geschaffen werden mußten.

Am 18. April 1968 wurde dann die erste ordentliche Mitgliederversammlung in unser Vereinslokal, Cafe Bosmann, einberufen. Von den jetzt schon 33 Mitgliedern erschienen 22, die den vorläufigen Vorstand in ihren Ämtern bestätigte, das Amt des Jugendwartes sollte vorläufig vom Sportwart mit ausgeübt werden. Damit aber möglichst viele Wankendorfer bald Mitglied im TCW werden, wählte die Versammlung auch einen Werbe- und Pressewart. Dieses Amt übernahm der damalige Pastor in Wankendorf, Wilhelm Drühe, und so mancher Konfir-

mand wurde damals Mitglied. Weiter wurde beschlossen, von Anfang an eine gute Jugendarbeit zu betreiben und nach Fertigstellung der Plätze einen Trainer zu engagieren. Der TCW war mittlerweile als 74. Verein im Landestennisverband aufgenommen worden und über den Kreissportverband Plön auch Mitglied des Landessportverbandes. Somit waren sämtliche Mitglieder versichert. Ab Mitte Mai waren die beiden Tennisplätze bespielbar, offiziell wurden sie am 9. Juni 1968 vom Vorsitzenden des Landestennisverbandes, Herrn Dr. Schmanz, dem Bürgermeister Walter Negel und zahlreichen Gästen eingeweiht. Ein Freundschaftsspiel gegen Trappenkamp fand statt und den Abschluß bildete eine gemeinsame Kaffeetafel in Max Martens Kleingarten. Seit jener Zeit besteht der gute Ruf im Lande über die „selbstgebackenen Wankendorfer Torten“.



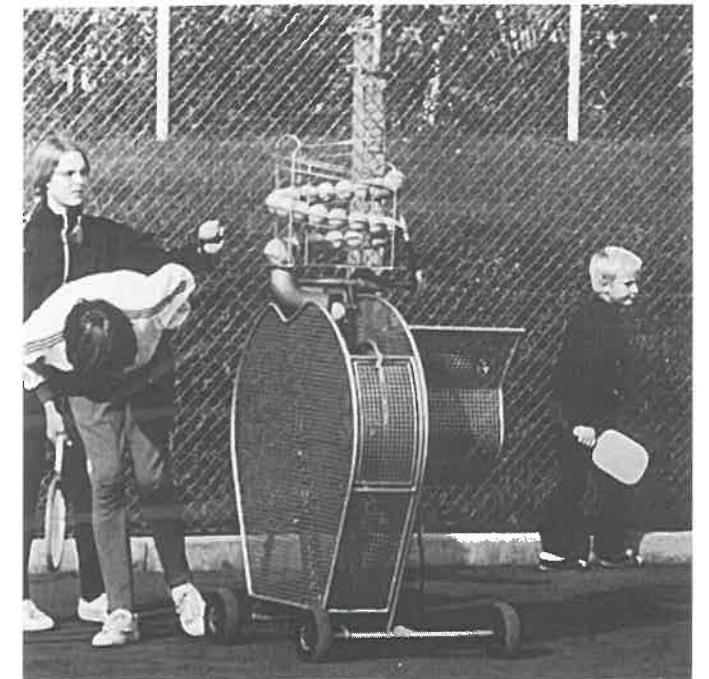
Platzeinweihung 1968!  
Schlüsselübergabe von Bürgermeister Walter Negel an den 1. Vorsitzenden Reimer Rehder.

Von den Gründungsmitgliedern sind bis heute noch ununterbrochen dabei: Irma und Karl-Wilhelm Hammer, Karin und Franz Kasch, Renate und Dr. Hans Koltze, Margareta und Werner Schlüter, Annemarie und Hans Stave sowie Elske und Reimer Rehder.

Jetzt im Mai waren wir schon 46 Mitglieder, zu 90% Anfänger, die alle das Tennisspielen erlernen wollten. Damit waren neben unserem Trainer, Alfred Baumann aus Trappenkamp, alle Mitglieder, die das Tennisspielen einigermaßen beherrschten, gefordert, ihr Wissen und Können weiter zu vermitteln, selbstverständlich kostenlos. Hinrich Feldmann trainierte zweimal in der Woche die Jugendlichen. Wenn über die sportliche Entwicklung des TCW im zweiten Teil dieser Festschrift geschrieben wird, so soll hier doch erwähnt werden, daß es das Ziel des Vorstandes war, der Jugend von Anfang an zu ermöglichen, das Tennisspiel gründlich mit einem Trainer zu erlernen; Leistungssport neben Breitensport zu betreiben, wobei die Freude an diesem Sport im Vordergrund stehen sollte, verbunden mit einem freundschaftlichen Miteinander zwischen der Jugend und den Erwachsenen. Das ist uns im Wesentlichen bis heute hin gelungen. Auch unsere These: Lieber eine Klasse tiefer spielen, dafür aber Harmonie in der Mannschaft und im Verein zu haben, gilt noch heute und hat sich bewährt. Trotzdem konnten und können wir auch heute noch als kleiner Dorfverein Leistungen erbringen, die sich im Vergleich mit anderen Tennisvereinen nicht zu verstecken braucht. Doch davon an anderer Stelle mehr.

Eine weitere These des Vorstandes hieß damals: In den ersten fünf Jahren ist die Begeisterung der Mitglieder und die Einsatzbereitschaft zu Eigenleistungen besonders groß, so daß wir in diesem Zeitraum möglichst viele Baumaßnahmen in Angriff nehmen müssen, obwohl es unsere finanziellen Mittel nicht erlauben. So ist es nur verständlich, daß bereits am 1. November 1968 eine außerordentliche Mitgliederversammlung vom Vorstand einberufen wurde, auf der man beschloß, mit dem Bau eines Clubhauses zu beginnen. Der von unserem Mitglied Werner Schlüter vorgelegte Entwurf (unser heutiges Clubhaus) sollte ca. 34.000 DM kosten, ein Zuschuß beim Kreis in Höhe von 15.000 DM war beantragt. (Eine mündliche Zusage über 4.000 DM gab es schon.) Die restlichen Mittel sollten durch Eigenleistungen des Vereins aufgebracht werden. Die Fertigstellung war für 1970 geplant, mindestens fünfzig Arbeitsstunden je Mitglied waren vorgesehen. Da die Mitgliederzahl im Herbst 1968 sich schon auf 54 erhöht hatte, wurde im Vorstand überlegt, ob man nicht vor dem Bau eines Clubhauses zunächst zwei neue Plätze errichten sollte. Aber die sportlichen Leistungen im ersten Jahr machten so große Fortschritte, daß die Teilnahme an den Punktspielen des Landestennisverbandes schon für 1969 vorgesehen war. Deshalb war der Bau eines Clubhauses mit Toiletten und Umkleideräumen vorrangig.

Für die Punktspiele 1969 diente als Umkleideraum der grüne Geräteschuppen, der noch heute auf der Anlage steht, Spende eines Mitgliedes. Ebenfalls die noch heute benutzte Walze sowie die für heutige Verhältnisse große Ballwurfmaschine waren Sachspenden.



Unser Platzwart, Max Martens, stellte seine private Toilette für die Punktspiele zur Verfügung. Heute kann man sich das kaum mehr vorstellen, man war noch nicht so verwöhnt und bequem wie heute. Das Kameradschaftsgefühl, der Spaß am sportlichen Wettkampf und vor allem das gemütliche Zusammensein danach, manchmal bis zum nächsten Morgen, besaßen einen viel höheren Stellenwert als heute.

Weiter wurde auf dieser außerordentlichen Jahreshauptversammlung beschlossen, daß im Winter alle vierzehn Tage, jeweils am Donnerstag, ein Treffen im Cafe Bosmann stattfinden sollte, mit und ohne Programm, um den Kontakt untereinander auch im Winter zu behalten. Selbst zwei Tanzkurse für Mitglieder im damaligen „Deutschen Haus“ (heute Spar-Markt) fanden in zwei Wintern statt. Durch die Gründung einer Volkshochschule in Wankendorf und anderer Organisationen mit sehr vielen Aktivitäten, war die Teilnahme an diesen Winterzusammenkünften nach einigen Jahren so gering, daß sie eingestellt wurden und neben einem Clubfest nur noch ein Kegel- und Skatabend veranstaltet wurde, die auch immer gut besucht waren.

Im Januar 1969 lag die Baugenehmigung für das Clubhaus vor und die Vorarbeiten begannen.

Auf der Jahreshauptversammlung am 21. April 1969 schied Herr Feldmann als Sportwart aus dem

Vorstand aus und Reimer Rehder übernahm zusätzlich dieses Amt. Auf Initiative des langjährigen Vorsitzenden des Kreissportverbandes Plön, Fritz Voss aus Heikendorf, wurde 1969 der Kreistennisverband Plön als Fachverband gegründet. Hans Peter Clausen aus Preetz wurde Kreisvorsitzender und Reimer Rehder war verantwortlich als Kreisjugendwart für den sportlichen Bereich. So lag es nahe, daß in dieser achtjährigen Tätigkeit für den Kreistennisverband sehr viele Kreismeisterschaften der Erwachsenen und der Jugend in den siebziger

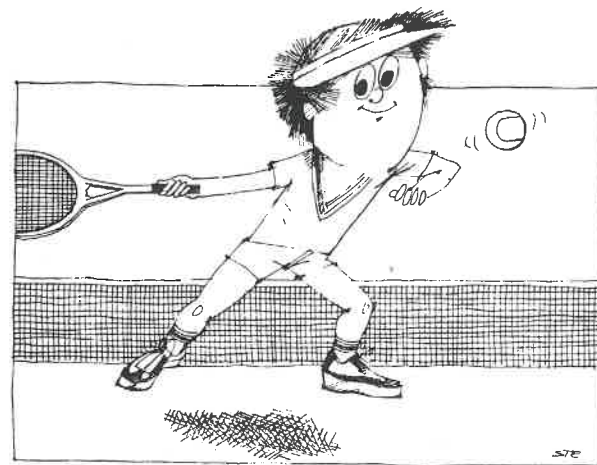


Jahren in Wankendorf stattfanden, ebenso die ersten Lehrgänge für die Tennisjugend des Kreises. Nach dem Tode unseres zweiten Vorsitzenden Walter Negel, wurde Franz Kasch als 2. Vorsitzender auf der Jahreshauptversammlung 1970 gewählt; Hans Stave als Jugendwart, ab 1972 übernahm dieses Amt ebenfalls Franz Kasch. Für die aus Wankendorf verzogene Renate Zielinski übernahm 1971 Gudrun Hunecke das Amt des Schriftwartes. Das Clubhaus wurde wie geplant Mitte 1970 fertig mit sehr vielen Eigenleistungen und Sachspenden, z.B. waren fast alle Fenster vorher schon in anderen Häusern eingebaut gewesen, sämtliches Mobilar und die Kücheneinrichtung brauchten nicht vom Verein bezahlt werden.



Somit konnte sich der Vorstand sofort mit der Planung des dritten Bauabschnittes, nämlich dem Bau von zwei weiteren Plätzen, befassen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich im dritten Jahr auf 71 und der Vorsitzende des Kreissportverbandes, Fritz Voß und der Vorsitzende des Sportförderungsausschusses des Landessportverbandes, Gustav Fischer, sagten nach einer Besichtigung unserer Anlage ihre Unterstützung zu. Ende 1970 begannen wir mit den ersten Eigenleistungen und im August/September 1971 waren die beiden Plätze und die Trainingswand fertig. Den Transport der Materialien und den Einbau übernahm die Firma Heuchert wieder, die Gesamtkosten beliefen sich jetzt schon auf 60.000 DM, wovon wir 34.000 DM an Zuschüssen bekamen. Der Rest wurde durch die Eigenleistungen des Vereins aufgebracht. Die offizielle Einweihung fand am 30. April 1972 mit vielen Gästen, einem Spitzen-Einzel auf Landesebene, einer großen Kaffeetafel sowie abends mit einem festlichen Einweihungsball im Landhaus Ruhwinkel statt.

## Tennisspieler



hoffentlich Allianz versichert

### Reinhard Götsche

Agentur Wankendorf  
Telefon 0 43 26 / 5 49  
Friedrich-Hebbel-Weg 5  
24601 Wankendorf

Allianz 



Mit diesem Bauabschnitt hatte der TCW eine wunderschöne Anlage mit vier Plätzen und einem Clubhaus in fünf Jahren geschaffen. Die Mitgliederzahl betrug 1972 schon 103, davon waren 32 Jugendliche. Der Vorstand war mit Recht der Meinung, daß diese Tennisanlage für den TCW für alle Zeiten ausreichend sein würde; im Vordergrund stand nun das Werben von mehr Mitgliedern, um die eingegangenen Verpflichtungen auch bezahlen zu können. Aber es kam ganz anders ..., doch davon später mehr.

Um möglichst vielen Wankendorfern die Möglichkeit zu bieten, Tennis als Volkssport zu betreiben, wurde schon seit 1971 das Angebot an jugendliche und erwachsene Anfänger gemacht, mit einem lizenzierten Trainer für ein Jahr kostenloses Training einmal in der Woche zu bekommen. Dabei müssen sich die Tennisinteressierten erst nach vier Wochen entscheiden, ob sie Mitglied werden wollen oder nicht. Dieses auch heute noch praktizierte Angebot hat sich sehr bewährt und wesentlich zu der positiven Mitgliederentwicklung beigetragen. Ein großer Vorteil ist natürlich das gute Platzangebot im Verhältnis zur Mitgliederzahl, Stundenbeschränkungen oder Voreintragungen gab es noch nie. Wichtig war und ist es auch heute noch, ausreichend qualifizierte Trainer zu haben, neben den vereinsfremden auch immer mehr vereinseigene, die von Jugend an über Lehrgänge in Malente, wie „Jugend trainiert Jugend“ bis hin zum Übungsleiterlehrgang mit dem Fachbereich Tennis und C- und B-Trainern.

Die vereinsfremden Trainer waren nach Alfred Baumann im ersten Jahr Reinhold Landt, Lutz Werner, „Teddy“ Behr, Jochen Hennemann sowie Andreas und Mathias Landmann. Vereinseigene Trainer waren Susi Reiberg, Richard Poppinga, Angelika und Iris Kasch, Hans Koltze, Sönke Kasch sowie Britta und Jan Schoop. Zur Zeit werden unsere Jugendlichen von vier eigenen Trainern betreut, nämlich Martin Schiller, Frank Bobsien, Philip Hasse und Torsten Prihs. Sie werden unterstützt von den Jugendlichen Julia Pries und Christiane Bülck, die beide in diesem Jahr in den Sommerferien den Lehrgang „Jugend trainiert Jugend“ in Malente mitgemacht haben, sowie von Robert Hasse, der zusammen mit Michael Bartsch im Winter den Lehrgang „Übungsleiter für den Breitensport“ mitmachen wird. Ein weiterer Vorteil für die schnelle spielerische Entwicklung bei uns war zweifelsoh-



ne der Bau einer Tennishalle unseres Mitgliedes Werner Schlüter, somit konnten wir schon ab 1971 auch im Winter trainieren. Doch nun zurück zur baulichen Entwicklung. 1973 erfuhr der Vorstand, daß ein unmittelbarer Grundstücksnachbar im Süden der Tennisplätze sein Grundstück verkaufen wollte und hier Wohnhäuser gebaut werden sollten. Die bestehenden vier Tennisplätze waren nach Ansicht des Vorstandes zwar für längere Zeit ausreichend, eine Erweiterung war aber nur nach Süden möglich, weil im Osten sich das Sportplatzgelände anschloß, im Westen das Clubhaus mit dem Parkplatz ist und im Norden sich die Gärten von Wohnhäusern befinden. Keiner wußte damals, wie sich die Bevölkerung im Amt Wankendorf entwickeln würde. Weil es aber die einzige Entwicklungsmöglichkeit der Tennisanlage war, entschloß sich der Vorstand, dieses Gelände zu kaufen, obwohl die finanziellen Mittel es überhaupt nicht zuließen. Dieses Grundstück nutzte uns aber nur etwas, wenn weitere vier Grundstücksnachbarn bereit waren, uns einen Teil ihrer Grundstücke zu verkaufen und mit einem weiteren Nachbarn zu tauschen. Dies gelang uns tatsächlich und nach anderthalb Jahren Verhandlungen war diese komplizierte „kleine Flurbereinigung“ abgeschlossen. Doch wie bezahlen? Die Gemeinde Wankendorf konnte uns nicht behilflich sein, weil auch ihre finanziellen Mittel damals durch die Erschließung und den Aufbau Wankendorfs sehr eingeschränkt waren. So haben wir für den gesamten Kaufpreis einen Kredit bei unserer Hausbank aufgenommen. Das Gelände gehörte uns nun, lag da, kostete jährlich Zinsen und Tilgung und brachte nichts ein.

Was tun? Nachdem 1975 auch der Grundstückstausch und die Begrädnungen abgeschlossen waren, entschied die Mitgliederversammlung am 11. April 1975, das Gelände mit vier weiteren Plätzen, nämlich zwei Einzel- und zwei Doppelplätzen, zu bebauen. Bei dieser Gelegenheit sollte sowohl für die vier neuen als auch für die vier alten Plätze gleich eine Beregnungsanlage mit eingebaut werden, zusätzlich eine Druckerhöhungspumpe, da das Sprengen der alten vier Plätze mit dem geringen Druck ein ganz wesentlicher Schwachpunkt war. Weil der Kreisentwicklungsplan für Wankendorf aber nur maximal insgesamt vier Tennisplätze vorsah, gab es aller Voraussicht nach keine Zuschüsse vom Kreis. Trotzdem wurde der Bauan-

trag eingereicht. Der damalige Bürgermeister Jürß hatte uns seinerzeit zugesagt, daß die Gemeinde Wankendorf zwar beim Grundstückskauf uns nicht behilflich sein könnte, beim Bau von neuen Plätzen würde uns die Gemeinde aber durch den Bauhof unterstützen. Nach Vorliegen der Baugenehmigung wurde im Herbst 1975 mit den Erdarbeiten durch den Bauhof begonnen, der TCW kaufte die Materialien und die Beregnungsanlage. Dank der ausgezeichneten Vorbereitung und Durchführung dieser Neubaumaßnahme unter der Leitung unseres Mitgliedes Eckhardt Manzke, waren die vier neuen Plätze schon im Juli 1976 fertig. Später wurden die beiden Einzelplätze 7 und 8 zu einem Doppelfeld zusammengelegt, unser heutiger Trainingsplatz 7. Auch die Finanzierung war gesichert. Durch den Einsatz von Fritz Voß vom Kreissportverband und Gustav Fischer vom Sportförderungsausschuß, bekamen wir noch einen verlorenen Zuschuß. Der TCW erbrachte wieder sehr viele Eigenleistungen und der große Rest wurde durch ein Darlehen finanziert. Somit verfügten wir nun über eine Platzanlage, die auch für größere Turniere geeignet war. Da der TCW schon immer ein Herz für die Jugend hatte, wurde gleich nach Fertigstellung der neuen Plätze für den Landestennisverband ein landesoffenes Bambinoturnier ausgeschrieben, das im Juli 1976 als Einweihung der neuen Plätze stattfand. Dieses Turnier für die Jüngsten war ein voller Erfolg. Die Resonanz in ganz Schleswig-Holstein war so positiv, daß sich der TCW entschloß, dieses Turnier für den Landestennisverband als ständige Einrichtung durchzuführen. So hat der TC Wankendorf dieses Landesbambinoturnier 13 Jahre durchgeführt und sich auf Landesebene damit bekanntgemacht. Für die Finanzierung dieser großen Anlage war es nun besonders wichtig, daß unsere Mitgliederzahl stieg. Wir betrieben verstärkt Werbung, auch außerhalb Wankendorfs. Im Hinblick auf die guten Spielmöglichkeiten bei uns, der gezielten Jugend- und Trainingsarbeit, stießen zahlreiche neue Mitglieder aus Bornhöved, Gadeland, Einfeld, Neumünster und Kiel zu uns, wo es noch keine Tennisvereine gab, bzw. die Spielmöglichkeiten eingeschränkt waren. Unsere Mitgliederzahlen erhöhten sich dadurch auf 170 bis 200 Mitglieder. Erst als in den eben genannten Orten selbst Tennisvereine entstanden und sich die Möglichkeit ergab, Tennis vor der eigenen Haustür zu spielen, verließen uns diese neuen Mitglieder wieder. Ab 1980 hatten wir eine Durststrecke zu überwinden. Erst der Steffi Graf- und Boris Becker-Effekt sorgte auch in Wankendorf dafür, daß es mit der Mitgliederzahl wieder aufwärts ging. Durch gezielte Maßnahmen, wie Ferienintensivkurse, Lehrgänge, Ferienpaßaktionen der Gemeinde „Tennis ist toll“ usw., haben wir seit einigen Jahren einen enormen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen; vor allen Dingen von Kindern und Jugendlichen. Speziell im Kinderbereich hat sich das Eintrittsalter durch das Kleinfeldtennis und die speziellen Kinderschläger immer mehr verjüngt - 5 bis 6 Jahre alt sind die Jüngsten. Die Zuwachsraten gerade in den

letzten zwei Jahren betragen zwischen 25 und 35 neue Mitglieder, so daß unsere Traumzahl (250 Mitglieder) vielleicht in diesem Jahr schon erreicht wird - davon sind über 100 Kinder und Jugendliche. Ein Sorgenkind war und ist es auch heute noch, zusammen mit der Schule in Wankendorf das sogenannte „Schultennis“ zu fördern. Seit Jahrzehnten stellen wir unsere Anlage der Schule kostenlos zur Verfügung, es scheiterte aber immer an den nicht für Tennis ausgebildeten Sportlehrern. Erst in jüngster Zeit hat Herr Krüger eine AG Tennis mit dem fünften Schuljahr gegründet, das Training fand auf unseren Plätzen statt. Aber auch das ist aus Lehrermangel wieder eingeschlafen. Dabei ist es gerade wichtig, daß schon in der ersten Klasse mit dem Schultennis begonnen wird. Vier Kleinfeldnetze hat der Verein, Schläger würde der Verein und auch der Referent für Schultennis im Kreis Plön, Herr Gerbestedt, zur Verfügung stellen, Plätze sind auch genug da, die Voraussetzungen können besser nicht sein ... Wir hoffen aber weiter darauf, daß irgendwann es auch in Wankendorf mit dem Schultennis vorankommt, so wie es in sehr vielen Städten und Orten praktiziert wird und wo die Voraussetzungen mit Sicherheit nicht so optimal sind.

In der Zusammenführung der Mitglieder gab es in den ersten zehn Jahren keine Schwierigkeiten. Der Vorstand hat es in dieser Zeit verstanden, über viele gesellige Veranstaltungen die Personen zusammenzuführen. Es bahnten sich über Clubfeste, das Winterprogramm, ja selbst beim jährlichen Arbeitseinsatz zur Herrichtung der Plätze Kontakte an, die sich positiv auf dem Tennisplatz auswirkten. Einige Schwierigkeiten ergaben sich erst, als der Verein größer wurde und sich die Mitglieder aus anderen Orten nicht so schnell integrieren konnten. Auch schwand die Bereitschaft immer mehr, zu Clubfesten zu gehen oder andere gemeinsame Veranstaltungen außerhalb des Tennisspielens mitzumachen. In den letzten Jahren hat sich das Bild wieder positiv geändert. Es besteht unter den Mitgliedern eine gute Harmonie, vorbildlich ist nach wie vor das gemeinsame Miteinander zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Daß man im TCW auch heute noch nach 25 Jahren in seinen Reihen den Geist des „Ehrenamtlichen“ und des „für den anderen da sein und sich einsetzen“ spürt, in einer sonst nur egoistisch eingestellten Gesellschaft, ist mit Sicherheit ein Verdienst der Kontinuität und des Einsatzes des jeweiligen Vorstandes. Sicherlich ist es nicht vergleichbar mit der Gründungseuphorie, aber wenn der augenblickliche Geist anhält, dann wird der TCW auch in Zukunft ein „junger Verein“ bleiben. Sicher hat es auch in unserem Verein Mitglieder gegeben, die immer alles besser wußten, aber nicht bereit waren, ihr „besseres Wissen“ in praktische Vorstandsarbeit umzusetzen. Positive Kritik und Anregungen der Mitglieder gegenüber stand und steht auch der heutige Vorstand immer aufgeschlossen gegenüber.

... und hier etwas zum Nachdenken!

## Ehrenamtlich

*Willst Du froh und glücklich leben,  
laß kein Ehrenamt Dir geben!  
Willst Du nicht zu früh ins Grab,  
lebne jedes Ehrenamt gleich ab.  
So ein Amt bringt niemals Ehre,  
denn der Klatschsucht scharfe Schere  
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,  
Deine vielfach Ehre ab.  
Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,  
wieviel Ärger mußt Du ertragen;  
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -  
und der Lohn? Undankbarkeit!  
Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,  
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,  
und es macht ihn oberfaul  
jedes ungewasch'ne Maul!  
Obne Amt lebst Du so friedlich  
und so rubig und gemütlich.  
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,  
wirst geachtet weit und breit.  
Drum, so rat' ich Dir im Treuen:  
Willst Du Weib und Kind erfreuen,  
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,  
laß das Amt doch andren Dummen.*

... und hier etwas zum Nachdenken!

### Und das sind die Wankendorfer Dummen seit 1968:

#### 1. Vorsitzender

1968 bis heute: Reimer Rehder

#### 2. Vorsitzender

1968-1969: Walter Negel  
1970-1979: Franz Kasch  
1979 bis heute: Peter Schoop

#### Sportwart

1968-1969: Hinrich Feldmann  
1969-1983: Reimer Rehder  
1983-1987: Wolfgang Roseneck  
1987-1993: Karl-Heinz Bülck  
ab 1993: Rüdiger Pries

#### Kassenwart

1968-1988: Karl-Wilhelm Hamer  
1988-1993: Christa Mumm  
ab 1993: Annemarie Petersen

#### Jugendwart

1970-1972: Hans Stave  
1972-1976: Franz Kasch  
1976-1980: Wolfgang Roseneck  
1980-1984: Ingeburg Birth  
1984-1985: Katrin Meyer  
ab 1985: Reimer Rehder

#### Schriftwart

1968-1970: Renate Zielinski  
1970-1979: Gudrun Hunecke  
1979-1981: Christa Mumm  
1981-1991: Ingeburg Roseneck  
ab 1991: Wilfried Koch

#### Platzwart

1968-1974: Christian Liethmann  
ab 1974: wird dieses Amt vom 2. Vorsitzenden mit wahrgenommen

#### Werbe- und Pressewart

1968-1970: Wilhelm Drüheab  
1970: wird dieses Amt vom 1. Vorsitzenden mit wahrgenommen.

## Das gibt es doch nicht, oder doch?

Also, das muß doch mal gesagt werden. Was denkt sich der Vorstand eigentlich dabei. Da komme ich gestreßt von der Arbeit und will nach langer Zeit mal wieder Tennis spielen. Das Wetter ist nach der langen Regenzeit schön geworden, ideales Tenniswetter und was ist - alle Plätze sind belegt. Es sind doch immer die selben, die stundenlang spielen und die Plätze belegen. Was heißt hier, eine Stunde warten. Glaubt der Vorstand etwa, ich habe meine kostbare Freizeit gestohlen? Schließlich will ich heute noch in die Sauna, der Hund will Gassi gehen und die Schulaufgaben der Kinder müssen auch noch nachgesehen werden. Vielleicht gehe ich noch auf die Jagd. Dafür muß der Vorstand doch Verständnis haben und für dringende Fälle wie mich, dafür sorgen, daß man ohne zu warten Tennis spielen kann.

Ach so ja, Verständnis: Also, was mir da neulich so passiert ist, dafür habe ich nun überhaupt kein Verständnis. Es ist ja unglaublich, was der Kassenwart sich da geleistet hat. Da hat er doch tatsächlich 100 DM zuviel von meinem Konto abgebucht. Glaubt der denn, ich verdien' mein Geld im Schlaf? Na, dem habe ich aber mal ordentlich meine Meinung gesagt. Also, wenn der bei mir arbeiten würde, dem hätte ich sofort die Kündigung geschickt.

Was heißt hier, der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich und opfert dafür seine Freizeit? Solche Argumente zählen hier doch wohl nicht. Erstens bezahle ich ja schließlich meinen Beitrag und dafür kann man wohl ordentliche Arbeit verlangen, und zweitens haben die sich doch freiwillig zur Wahl gestellt. Da sollen die auch spüren. Und wenn sie das nicht können, dann sollen sie andere ranlassen und sich gefälligst ein anderes Hobby suchen. Also,

wenn ich ein bißchen mehr Zeit hätte, dann würde ich die Sache mal in die Hand nehmen und es denen mal richtig zeigen, was anständige Vorstandarbeit ist. Aber bei meiner knappen Freizeit kann ich mir so ein Ehrenamt nicht leisten. Schließlich hat man ja noch Familie, Fußball, Segeln, Skat usw. und ein anständiges Buch will man ja auch mal wieder lesen. Was, der Vorstand auch? Aber bitte erst, wenn er seine Vorstandsaufgaben anständig erledigt hat. Das wäre ja wohl noch schöner.

Ach so ja, und dann kommt noch die Krönung. Selbstverständlich soll mein Sohn ja auch Tennis spielen lernen. Da melde ich ihn zum Jugendtraining an und was sagt der Jugendwart? Ein Jugendtraining nach 17.00 Uhr ist nicht möglich. Das ist doch unglaublich. Schließlich kann mein Sohn nicht früher, denn es gibt ja noch andere Hobbies wie Reiten, Tischtennis, Klavierspielen, Fußball usw., ach ja und die Schule ist auch noch da. Daß der Vorstand dafür kein Verständnis hat, ist mir nun wiederum völlig unverständlich. Schließlich könnte mein Sohn ja mal ein großer Tennisspieler werden und das sollte doch wohl auch im Interesse des Vorstandes sein. Daran sieht man mal wieder, das Wohl des Vereins ist dem Vorstand doch völlig wurscht. Der denkt sowieso bloß immer an sich, nur ich denk', Gott sei Dank, immer noch nur an mich.

Sie glauben, so etwas gibt es nicht? Gibt es doch - aber selbstverständlich nicht im TC Wankendorf.

### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:  
Reimer Rehder, Wankendorf

Gestaltung und Druck:  
khm-verlag, Wankendorf, Telefon 6 18

Doch nun zurück zur baulichen Entwicklung. Unsere Plätze 1 bis 4 waren schon über zwanzig Jahre alt und das Regenwasser zog erst nach Stunden bzw. Tagen ab. Normalerweise müssen Ziegelmehlplätze alle 12 bis 15 Jahre grundüberholt werden. 1989 beschloß die Mitgliederversammlung,



diese vier Plätze zu sanieren. Wir hatten vom jährlichen Haushaltsplan in all den Jahren ca. 15.000 DM für diese Maßnahme zurückgelegt. Aber das reichte natürlich bei weitem nicht aus. Hinzu kam,



daß die Plätze 3 und 4 verlängert, Zäune versetzt und erneuert wurden, der gesamte Untergrund stärker als geplant ausgetauscht werden mußte und die Böschung zwischen den Plätzen 1 und 2 zu Platz 3 dauerhaft verändert wurde. Die Gesamtbaumaßnahme betrug 135.000 DM und war damit die größte Baumaßnahme während der 25 Jahre überhaupt. Die Arbeiten begannen im Herbst 1990 und im Frühjahr 1991 waren die Plätze rechtzeitig zum Beginn der Sommersaison beispielbar. Bei der Finanzierung waren wiederum der Landessportverband, der Kreis Plön und die Gemeinde Wankendorf uns behilflich. Noch nie in den 25 Jahren des Bestehens hat der Verein eine Pflichtumlage bei größeren Bauvorhaben erhoben, wie es in einigen Vereinen praktiziert wird. Auch diesmal setzte der



Vorstand bei der Finanzierung der großen Restsumme auf freiwillige Spenden der Mitglieder. Insgesamt kamen von den Mitgliedern neben den Sachspenden insgesamt 20.000 DM zusammen, dazu noch ein Zuschuß von der Kreissparkasse Plön und der Segeberger Volksbank. Man sieht daran, daß die TCW-Mitglieder auch heute noch bereit sind, sich für ihren Verein zu engagieren.



# Autodienst Voß

Inh.: Wolfgang Voß · Kfz.-Meisterbetrieb

Reparaturen aller Art · Reifendienst · Gebrauchtwagen-An- und Verkauf  
Abschleppdienst Tag und Nacht

Verleih von PKW, Kleintransporter sowie LKW  
(auch Spezialfahrzeuge mit Ladebühne, Kühlkoffer usw.)

Bahnhofstr. 51 · 24601 Wankendorf · ☎ 0 43 26 / 13 49





In den Sommerferien 1992 sind 14 Jugendliche und zwei Betreuer zu einem einwöchigen Besuch beim französischen Tennisclub USM Saran/Orleans nach Frankreich gefahren. Die Kontakte wurden durch unser Mitglied Jörn Bobzien hergestellt, der ein Jahr in Frankreich studierte. Der Gegenbesuch von 15 Jugendlichen und zwei Betreuern war im August

1992. Es haben sich schon zahlreiche Freundschaften und Kontakte daraus entwickelt und man vereinbarte, sich jedes Jahr zu sehen, einmal in Saran und im darauffolgenden Jahr in Wankendorf. Aus Anlaß unseres 25jährigen Jubiläums werden unsere französischen Freunde zu uns kommen und zwar vom 27. August bis 2. September.

Wankendorfer Rundschau, 17. September 1992

**Französische Gäste beim TCW**

Vom 26.-31.8.1992 waren 13 Jugendliche und 2 Betreuer vom französischen USM Saran zu einem Gegenbesuch nach Wankendorf gekommen. Nach 13 Stunden Nachtfahrt trafen sie morgens um 9.20 Uhr auf dem Bahnhof in Neumünster ein, wo sie von den Wankendorfern abgeholt wurden. Im Clubheim des TCW wurden sie dann vom Bürgermeister, Karl-Heinz Kummerfeld, sehr herzlich in Wankendorf begrüßt und dem Präsidenten des USM Saran, Herrn Pierre Jacquemet, wurde als Andenken ein Silberteller mit dem Wankendorfer Wappen überreicht. Nach einem ausgiebigen Frühstück gehörte der Nachmittag und der Abend den gastgebenden Familien des TCW. Am nächsten Tag traf man sich zu einer Fahrradtour, die bei schönstem Wetter um den Stocksee und den großen Plöner See durch die schöne holsteinische Landschaft führte (insgesamt 63 km). In Plön wurde die Fahrt mit einer zweistündigen „5-Seen-Fahrt“ unterbrochen. Am Freitag nahmen die meisten am Unterricht in verschiedenen Schulen teil, die anderen besichtigten Lübeck. Am Nachmittag wurden die Kalkberghöhlen in Bad Segeberg besichtigt und weil es danach regnete, entschloß man sich kurzfristig, die vorgesehene Karl-May-Aufführung nicht zu besuchen, sondern auf der Rückfahrt die Truppenkamer Eisdiele aufzusuchen, die dann zwei Stunden fest in „französischer Hand“ war. Am Sonnabend fand dann das Tennisturnier statt, das bei den Jungen zu einem reinen französischen Endspiel wurde, das Ismael gegen Romain gewann, während sich bei den

Mädchen Julia Pries im Endspiel gegen Axelle behaupten konnte. Mit einem gemütlichen Beisammensein im Clubhaus endete dieser Tag sehr spät. Am Sonntag fuhren wir, wiederum bei schönstem Wetter, sehr früh in das Nordseebad Büssum, wo unsere französischen Gäste zum ersten Mal Ebbe und Flut kennenlernten und eine Wattwanderung mit Musik werden sie sicher nicht so schnell wieder erleben. Auf dem Weg nach Büssum wurde der Nord-Ostsee-Kanal besichtigt und auf der Rückfahrt wurde der größte Marktplatz Deutschlands, in Heide, besucht. Am Montag war der Landeshauptstadt Kiel unser Ziel und um 17.30 Uhr hieß es auch schon, mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, Abschied zu nehmen. Es waren für alle sehr schöne Tage gewesen und auf dem Bahnhof in Neumünster fiel der Abschied allen sehr schwer. Nichts konnte die Stimmung dieser Tage besser ausdrücken, als die Worte des zwölfjährigen Benoit, der aus dem fahrenden Zug den zahlreichen Wankendorfern zurief: „Auf Wiedersehen, meine große Familie!“ Beide Vereine, der USM Saran und der TC Wankendorf sind sich einig, daß sie die Verbindung nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch vertiefen wollen. Man vereinbarte, daß diese Begegnungen jährlich im Wechsel stattfinden sollen, im nächsten Jahr kommen die Gäste aus Saran aus Anlaß unseres 25jährigen Jubiläums zu uns, im Jahr darauf fahren wir nach Frankreich. Bei einem von der Politik beschlossenen „Vereinigten Europa“ wollen wir als kleiner Verein einen bescheidenen Beitrag dazu leisten und das unten praktizieren. Allen, die zum Entstehen und Gelingen beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön.

